

Hohe und stabile Erträge bei allen Kulturen durch effektivere Bodennutzung

In unserer täglichen Arbeit gehen wir davon aus, daß der Boden, unser Hauptproduktionsmittel, kostbarster Naturreichtum ist. Unsere Erfahrungen bestätigen die alte Erkenntnis: Je besser wir den Boden behandeln, um so besser behandelt er uns, und zwar mit wachsendem Ertrag!

Wir verfügen in der DDR nur über 0,37 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche je Einwohner. Um so mehr ist es unser Gebot, in strikter Durchsetzung der Bodenndtzungsverordnung jeden Quadratmeter vollständig während der gesamten Vegetationsperiode zu nutzen, die Fruchtbarkeit ständig zu verbessern und den Boden vor volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Zweckentfremdung zu schützen. Darauf aufbauend stellen wir in das Zentrum aller unserer Initiativen die vorrangige Intensivierung der Pflanzenproduktion, denn sie ist Ursprungsquelle für einen größeren Beitrag der Landwirtschaft zum volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg.

Wir konzentrieren uns deshalb darauf, die Ertragsmöglichkeiten des Bodens und der Pflanzen auf allen Schlägen voll auszuschöpfen und gewährleisten damit eine höhere Effektivität der dafür aufzuwendenden Arbeit und Fonds. Das gilt uneingeschränkt auch für alle Kleinflächen, z. B. die an den Ställen gelegenen. Gewissenhaft führen wir unseren betrieblichen Bodennachweis und die Schlagkartei. Wir wirken eng mit den Räten der Städte und Gemeinden zusammen, um noch nicht genutzte Kleinst- und Splitterflächen einer Bewirtschaftung zuzuführen. Größere Anstrengungen werden wir gemeinsam mit anderen Bereichen der Volkswirtschaft zur Rekultivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen unternehmen.

Wir konzentrieren uns darauf, die langfristigen Programme zur effektiven Bodennutzung konsequent zu verwirklichen, um auf jedem Schlag höchstmögliche Erträge zu erreichen, die sich an vergleichbaren Spitzenerträgen messen können. Ausgehend von den Erfahrungen der Besten wenden wir damit gezielt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt in der Pflanzenproduktion an und stimmen alle für hohe und stabilere Erträge erforderlichen Acker-, pflanzenbaulichen und meliorativen Maßnahmen klug aufeinander ab. Das verbinden wir mit der rationellen Nutzung und dem Schutz der Wasserressourcen.

Größtes Augenmerk richten wir auf die Zuführung ausreichender Mengen organischer Substanz, insbesondere von Stalldung, Gülle, Jauche und Feldkomposten. Dem gleichen Zweck dient der erweiterte Anbau von Luzerne, Klee und deren Gemischen mit Gras sowie von Zwischenfrüchten, vornehmlich von Leguminosen.

Wir vertiefen die Zusammenarbeit zwischen den Kollektiven in der Pflanzen- und Tierproduktion auch, um organische Substanz in wachsendem Umfang und hoher Qualität bereitzustellen und sie während der günstigsten agrotechnischen Zeitspannen mit geringsten Nährstoff Verlusten in den Boden zu bringen. Wir wollen 6 Millionen Kubikmeter Güllelager, 5,9 Millionen Kubikmeter Jauchegruben und 1,4 Millionen Quadratmeter Dungplatten bis 1985 schaffen und die Kapazitäten zur Ausbringung so erweitern, daß Dungkompost, Gülle und Jauche zum pflanzenbaulich optimalen Termin wirksam werden können. Ebenso nutzen wir alle weiteren organischen Abprodukte aus der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft und aus den anderen Volkswirtschaftsbereichen.

Durch stabile, wissenschaftlich begründete Fruchtfolgen werden wir die Vorfruchtwirkung der Kulturen optimal nutzen, indem wir sie sinnvoll in die Fruchtfolge einordnen sowie die erforderlichen phytosanitären Grundsätze einhalten, vor allem die Anbaupausen, insbesondere für Kartoffeln und Zuckerrüben. Auf jeden Standort gehört die jeweils ertragreichste Sorte. Alle Feldarbeiten in bestmöglicher Qualität und bodenschonend auszuführen, das ist für jeden von uns eine Sache der Berufsehre. Dazu gehört auch, daß wir in jeder LPG und jedem VEG dem Leistungspflügen und dem Streben um eine höhere Ackerkultur größere Aufmerksamkeit schenken.

Durch straffe Leitung und Organisation auf der Grundlage von Normativen und rationelle Nutzung der Arbeitszeit ringen wir im sozialistischen Wettbewerb darum, die günstigsten agrotechnischen Zeitspannen für Bodenbearbeitung, Bestellung, Pflege und Ernte einzuhalten und günstige Boden- und Witterungsverhältnisse auszunutzen, um so jeder Kultur die erforderliche Wachstumszeit für Höchstertäge zu bieten. Eine hohe technologische Disziplin steht dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Optimale Pflanzenbestände bei allen Kulturen und auf allen Schlägen sind die elementaren Bedingungen für die effektive Nutzung des Bodens, der eingesetzten Treibstoffe, Düngemittel, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel sowie der anderen Fonds. Wir streben an, bei Speisekartoffeln mit mindestens 45 000 Pflanzen, bei Pflanzkartoffeln mit mindestens 50 000 Pflanzen und bei Zuckerrüben mit mindestens 80 000 Pflanzen je Hektar in die Ernte zu gehen.

Alles Gewachsene versorgungswirksam zu machen, erfordert von jedem einzelnen und jedem Arbeitskollektiv, sowohl in unseren LPG, GPG und VEG, als auch in den Betrieben der Verarbeitung und im Handel einen noch entschiedeneren Kampf gegen Verluste jeglicher Art zu führen. Das gilt vor allem für die Kartoffeln, das Getreide, die Zuckerrüben und das Futter sowie für Obst und Gemüse. Durch qualitätsgerechte Arbeit und Anwendung aller bewährten Neuerungen konzentrieren wir uns darauf, die Ernte-, Lager- und Konservierungsverluste bedeutend zu senken, denn das ist bekanntlich die billigste Produktionssteigerung.

Mit all diesen guten und notwendigen Vorhaben können und wollen wir uns zum Ziel setzen, im Durchschnitt der DDR im Jahre 1985 einen Gesamtertrag von 43,7 bis 44,2 Dezitonnen Getreideeinheiten je Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche zu ernten. Das erfordert einen jährlichen Zuwachs von 0,5 Dezitonnen Getreideeinheiten. Wir stellen uns im sozialistischen Wettbewerb die Aufgabe, diese Ziffer jährlich noch um 0,7 Dezitonnen Getreideeinheiten zu überbieten. Das ist unerlässlich, um das Eigenaufkommen an pflanzlichen Produkten für eine stabile Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsgütern und der Industrie mit Rohstoffen zuverlässig zu sichern.

All unser Wissen und Können für ein hohes Getreide- und Futteraufkommen aus eigener Produktion

Die schnellere Steigerung der Erträge, das ist unsere wichtigste Verpflichtung zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes. Jedes Kollektiv kämpft entsprechend den natürlichen und ökonomischen Bedingungen um Höchstertäge, wobei immer die Ergebnisse der Besten Maßstab für das Handeln aller sind.

Besondere Anstrengungen richten wir auf die Erhöhung der Getreide- und Futterproduktion, um die Getreideimporte schneller abzubauen und schließlich ganz abzulösen.

Genosse Erich Honecker sagte auf der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED: „Diese Fragen sind in der internationalen Klassenausederung von wachsender Bedeutung. Heute kann man das Getreideproblem in seiner Rangordnung durchaus mit dem Erdölproblem vergleichen.“ Wir Bauern haben das Gewicht dieser Worte wohl verstanden!

Deshalb wollen wir die Getreideerzeugung bis 1985 auf 10,5 Millionen Tonnen steigern und dadurch einen größeren Beitrag zur Entlastung der volkswirtschaftlichen Zahlungsbilanz leisten. Wir werden die Getreideerträge im Durchschnitt auf mindestens 39,5 Dezitonnen je Hektar heben. Das bedeutet vor allem für die LPG und VEG, die auf günstigen Standorten bereits höhere Erträge erreichen, einen entsprechend größeren Ertragszuwachs zu sichern. Besondere Bedeutung erlangen für uns die Höchstertägs-konzeptionen, denn schlagbezogene, normativgerechte Produktion zwingt zur Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Das führt zugleich zu hoher Qualität des Getreides, auch des Nahrungsetreides. Diesen Grundsatz machen wir uns auch bei allen anderen Kulturen zu eigen.